

A20: Maßnahmen für Tunnelbau

Die Vermessungstechniker Markus Kröncke und Matthias Glatz überprüfen in Kollmar und Herzhorn Punkte auf der geplanten Trasse

Christine Reimers

Markus Kröncke kämpft sich durch hohe Brennnesseln. „Vorsicht, hier wird es steil“, sagt der 31-Jährige. Fast wäre er in einen Graben gerutscht. Er kennt solche Situationen, er ist Vermessungstechniker. Und an diesem Tag ist er in Kollmar unterwegs – es geht um die geplante A20.

„Die letzten Messungen sind ein paar Jahre her“, erklärt er, warum er mit seinem Kollegen Matthias Glatz von der Firma Geo Group in der Kollmaraner Marsch Geräte aufgebaut hat, um Punkte neu zu vermessen. An der B431 steht weithin sichtbar ein Schild „Vermessungsarbeiten“. Die Beiden arbeiten im Auftrag der Deges, die für den Bau der A20 zuständig ist.

Es geht zurzeit um den Abschnitt 8. Er ist 8,9 Kilometer lang, der geplante Tunnel ist eingerechnet. Für den schleswig-holsteinischen Tunnelabschnitt hat die Deges im vergangenen Jahr den Antrag für das „Fehlerheilungsverfahren“



Markus Kröncke arbeitet als Vermesser auch zwischen Brennnesseln, wenn es sein muss.

Fotos: Christine Reimers

gestellt. Die überarbeiteten Pläne mit dem neuen Fachbeitrag fürs Wasserrecht und der neuen Entwässerungsplanung wurden am 19. April neu öffentlich ausgelegt.

Mit dem überarbeiteten Planfeststellungsbeschluss rechnet die Deges aber frühestens Mitte 2022. Der niedersächsische Tunnelabschnitt ist zwar seit Herbst 2016 genehmigt, der Tunnelbau darf aber erst dann beginnen, wenn auch das Baurecht für den im Norden und den im Süden angrenzenden Bauabschnitt vorliegt.

Die Vermesser sind beauftragt, in Schleswig-Holstein und auch in Niedersachsen bestimmte Punkte nachzumessen. Sichtbar steht in

Kollmar auf dem Radweg das Messgerät, ein unverzichtbares Arbeitsinstrument der Vermessungstechniker.

Die A20 mit dem Tunnel unter der Elbe hindurch soll die beiden Bundesländer Schleswig-Holstein und Niedersachsen verbinden. Seit vielen Jahren wird bereits geplant, auf schleswig-holsteinischer Seite sind alle notwendigen Ländereien aufgekauft. Das ist ein Grund, warum Kröncke und sein Kollege fast ungehindert auf Flächen gehen können, auch wenn sie verpachtet sind. Und für Messungen auf Privatgrundstücken, die in den kommenden Wochen gemacht werden, hat es keine Einwendungen von betroffenen Bürgern gegeben.

Die Planungen für das

Projekt A20 hat 2018 die Deges vom Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr Schleswig-Holstein übernommen. „Deges“ ist die Kurzform für „Deutsche Einheit Fernstraßenplanungs- und -bau GmbH“ – eine 1991 gegründete Projektmanagementgesellschaft.

Die Vermessungstechniker sind in Kollmar und Herzhorn unterwegs. Auch wenn immer von dem Elbtunnel bei Glückstadt die Rede ist, so führt er doch durch die beiden Dörfer. Geplant ist, in Kollmar eine Großbaustelle einzurichten, weil von dort aus der Tunnel gebohrt werden soll.

Die vorgesehenen Flächen sind heute vielfach noch Wiesen und Äcker, auf denen sich die Vermesser

bewegen. „Hier reicht es, wenn wir mit dem GPS arbeiten“, sagt Kröncke zur Bestimmung der Punkte. „Damit bekommen wir eine Genauigkeit von zirka zwei bis drei Zentimetern.“ Es kommt auch vor, dass er in Gräben steigen muss. Leichter ist es für die Beiden an einer Straße. „Da haben wir Kanten, und somit genauere Punkte.“

Markus Kröncke und Matthias Glatz werden in den kommenden Wochen öfter beim Vermessen zu sehen sein. Ein optimaler Tag zum Arbeiten sieht für sie so aus: „Bewölkt und 20 Grad“, sagt Glatz. „Die Sonne stört beim Messen“, sagt Kröncke. „Flimmernde Straßen mögen die Geräte nicht so gerne.“



Matthias Glatz hat die Stange mit dem GPS in der Hand. Vor ihm steht das Messgerät.